



Waldorfkindergarten Bamberg

# Waldorfkindergarten Bamberg

## Konzeption

*„Das Schöne bewundern,*

*Das Wahre behüten,*

*Das Edle verehren,*

*Das Gute beschließen.“*

Kontakt Einrichtung & Träger:

Waldorfkindergarten Bamberg e. V.

Rattlerstraße 1

96049 Bamberg

Telefon: 0951/65775

Telefax: 0951/ 65774

E-mail: [info@Waldorfkindergarten-bamberg.de](mailto:info@Waldorfkindergarten-bamberg.de)

Homepage: [Waldorfkindergarten-bamberg.de](http://Waldorfkindergarten-bamberg.de)

## Inhalt Konzeption

- 1) Deckblatt (Spruch, Anschrift Kiga & Träger)
- 2) Leitbild
- 3) Geschichte der Einrichtung
- 4) BayKiBiG
- 5) Grundlagen der Waldorfpädagogik
- 6) Basiskompetenzen
- 7) Partizipation & Beschwerdemanagement für Kinder
- 8) Gruppen- & Personalstruktur
- 9) Tagesablauf
- 10) Öffnungs- & Schließzeiten
- 11) Erziehungspartnerschaft mit den Eltern & Beschwerdemanagement
- 12) Elternbeirat
- 13) Kooperation mit anderen Einrichtungen

## **2. Leitbild des Waldorfkinder Gartens Bamberg**

In einer sich rasch verändernden Welt wollen wir den Kindern im Kindergarten ein überschaubares und verlässliches Umfeld schaffen, in dem sie Sicherheit, Mut und Lebensfreude entwickeln können, und damit die Kraft, kommende Schwierigkeiten des Lebens zu meistern.

Einen Schwerpunkt legen wir auf die Ermöglichung intensiver, altersgemäßer Sinneserlebnisse, vielfältigster Bewegungsmöglichkeiten im Garten und der Natur und auf die bewusste Pflege der Sprache während der gesamten Kindergartenzeit. Alle christlichen Feste werden mit den Kindern gefeiert und lassen sie eintauchen in ein innerliches Erleben.

Dabei ist der Erwachsene das Vorbild für das kleine Kind, denn: Das Kind lernt Menschsein nur am Menschen. Somit ist nur die moralische Gesinnung, die Freude und die Wahrhaftigkeit in allem Tun eine wichtige Grundlage in unserer gemeinsamen Arbeit mit dem Kinde.

Es ist unser Ziel jedes Kind in seiner Individualität zu erkennen und zu achten, es zu begleiten und ganzheitlich zu pflegen und zu fördern: das heißt den Körper, das Seelische und das Geistige des Kindes.

Den Eltern wollen wir dabei Erziehungspartner sein und im Kollegium und in der Gemeinschaft so zusammenarbeiten, dass sich für alle Entwicklungsräume bilden können. Besonders in unserer sehr medialen Welt, wo die Kinder nur noch vieles aus "zweiter Hand" erleben, versuchen wir so ein Gegengewicht zu schaffen. Eine Ermöglichung vielfältiger Sinneserfahrungen, das Erleben verschiedenster Wahrnehmungen, kann helfen die Sinnesorgane zu stärken.

Grundlage und Orientierung für unsere pädagogische Arbeit sind die Ausführungen Rudolf Steiners zu Menschenkunde und Erziehung. Diese immer wieder neu zu erarbeiten und für die heutige Zeit fruchtbar zu machen, hilft uns, Standards und Dogmen zu vermeiden.

In der Zusammenarbeit der Erwachsenen leiten uns die Gesichtspunkte, die Rudolf Steiner zu einer Neuordnung des Sozialen Organismus gegeben hat.

Das Qualitätsentwicklungsverfahren „Wege zur Qualität“, mit dem wir arbeiten, basiert auf diesen Gesichtspunkten.

### **3. Geschichte**

Aus der Initiative von Eltern und Pädagogen entstand 1982 die Idee eines Waldorfkindergartens die in der Würzburgerstraße in einem Haus umgesetzt werden konnte.

Nachdem alle bürokratischen Dinge geregelt waren, konnte im Juni 1989 der Grundstein für unseren Kindergarten gelegt werden.

Im Oktober 1990 zog der Waldorfkindergarten mit Sack und Pack von der Würzburgerstraße in die Rattler Straße.

2011 wurde noch eine Krippe angebaut, die im Dezember 2014 bezogen werden konnte.

### **4. BayKiBiG**

Art. 4 BayKiBiG

Allgemeine Grundsätze

1. Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten.
2. Die Kindertageseinrichtungen und die Tagespflege ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei.
3. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

Art. 9a BayKiBiG

Kinderschutz

(1) 1 Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

## **5. Grundlagen der Waldorfpädagogik**

In unserem Kindergarten leben und arbeiten wir auf der Grundlage des BayKiBiG und nach der Waldorfpädagogik, die ganz unterschiedlich und individuell gestaltet werden kann.

Unser Tagesablauf beginnt zuerst mit einer freien Spielzeit für die Kinder. Im Gruppenraum können alle Spielgegenstände, auch Tische und Stühle für jede phantasievolle Spielidee verwendet werden. Dabei kommen die Naturmaterialien, wie Holzklötze, Steine, Tannenzapfen, Kastanien, Tücher, Wolle, Puppen, Kissen und vieles mehr zu vollem Einsatz. Für die Kinder werden diese Spielgegenstände zu den vielfältigsten Ideen eingesetzt. Jeder Gegenstand kann zu dem werden, was die Phantasie sich wünscht. So werden Tische und Stühle zur Eisenbahn umgebaut, mit der alle Freunde in den Urlaub fahren, die Holzspielständer werden zur Feuerwehr umfunktioniert und die Filzschnüre zum Feuerwehrschauch, die Kastanien werden für die Suppe gebraucht oder die Tücher für die schönen Kleider einer Prinzessin gebunden. Die eigene Individualität und die Phantasie können sich hier entfalten. Dieses freie Spielen unter Gleichaltrigen ist von elementarer Bedeutung in der Entwicklung eines jeden Menschen. Erfahrungen und Erlebnisse werden beim Spielen nachgeahmt und verarbeitet. Es ist für ein Kind wirkliche Arbeit, denn hier kann es sich vorbereiten, üben und sich erproben für das spätere, selbstständige Leben. Denn im Spiel macht es seine Welterfahrungen in naturgesetzlichen Zusammenhängen und in den Lebenskompetenzen, wie beispielsweise Sozialkompetenz, Kommunikation und Sprache, Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz oder Körper- und Bewegungskompetenz.

Beim Spielen sind wir begleitend und unterstützend dabei. Wir helfen mit, wenn etwas nicht gelingen will, wir vermitteln, wenn sich die Kinder uneinig sind, wir trösten, wenn es Tränen gibt oder fahren einfach mal mit der Eisenbahn in den Urlaub, wenn wir dazu eingeladen werden.

In den ersten sieben Lebensjahren bringt jedes Kind die Fähigkeit mit, die Welt kennenlernen zu wollen und dabei vor allem selbst tätig zu sein. Dabei ist das Kind ganz offen und hingeeben an die Menschen und seine Umgebung.

Das kleine Kind lernt, indem es nachahmt. Es möchte tun, was wir tun. Es möchte spielen. Hier erlebt das Kind die Vorgänge unserer Welt und entwickelt ein Verständnis dafür.

Der Erwachsene ist das Vorbild für das nachahmende Kind. Die Atmosphäre, innere Haltung und Gesinnung der Erwachsenen ist von großer Bedeutung. Somit begleiten wir in liebevoller Hingabe und mit Freude und Interesse unseren Alltag mit sinnvollen Arbeiten, wie beispielsweise hauswirtschaftlichen Tätigkeiten, Gemüse anbauen, Getreide ernten, Brot backen, etc., in denen die Kinder mit uns tätig sein können.

Ein rhythmisch gegliederter Tagesablauf gibt den Kindern einen sicheren Rahmen. Nach der ersten ausgiebigen freien Spielzeit kommen wir in einem Morgenkreis zusammen. Als Ritual sprechen wir nun einen Morgenspruch und spielen ein gemeinsames Spiel. Anschließend frühstücken wir gemeinsam das Essen, welches wir am Morgen mit zubereitet haben.

Nach dem Frühstück gehen wir hinaus in den Garten oder den angrenzenden Wald. Die Kinder gehen wieder ins freie Spielen miteinander und erkunden dabei die Natur. So viel Reichtum wird dabei entdeckt und mit Staunen und Freude erkundet.

Zum Abschluss gibt es im Gruppenraum einen Erzählkreis, in dem von der Erzieherin ein Märchen erzählt oder ein Tischtheater vorgespielt wird.

So stehen das freie Spielen und die geführten Phasen in einem lebendigen Wechsel miteinander. Durch die verlässlich wiederkehrenden Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen bekommen die Kinder innere Sicherheit und fühlen sich geborgen und gut aufgehoben. Denn dadurch entsteht die Möglichkeit eigenaktiv und selbstständig die Welt zu ergreifen und in den Geschehnissen mitzugehen.

(In dem Erleben „Ich weiß das“ und „ich kann das“ haben die Kinder eine positive Haltung zu sich selbst und ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt).

Auch an bestimmten Wochentagen gibt es wiederkehrende Besonderheiten, wie beispielsweise Aquarellfarben malen, Bienenwachs kneten, Brötchen backen oder Eurythmie. Diese Wiederholungen, vollzogen mit lieb gewordenen Ritualen, steigern ihre Vorfreude auf das Kommende.

Unsere Tagesabläufe und Tätigkeiten begleiten wir mit Liedern, Sprüchen, Reimen, Spielen und Geschichten. Diese werden passend zur Jahreszeit und den christlichen Jahresfesten gewählt, so dass der Jahreslauf bildhaft und spielerisch für die Kinder erlebbar gemacht wird.

Wir gehen täglich hinaus in den Garten oder den angrenzenden Wald. Besonders das Erleben der Elemente begeistert unsere Kinder sehr. Mit ausdauernder Hingabe wird in der Erde gegraben, Lehmfiguren werden plastiziert, Wasserläufe mit Staudämmen umgestaltet, aus Baumstämmen werden Wippen gebaut, Blumenkränze werden

geflochten und vieles mehr. Im Verstecken, Fangen oder Seilspringen erproben sich die Kinder voller Hingabe. Gerade die Natur bietet einen Reichtum an Sinneserfahrungen und Bewegungsmöglichkeiten. Ein fröhliches Gemüt und ausgelassene Heiterkeit stellen sich bei den Kindern nach solchen intensiven Naturerlebnissen ein.

Die Entwicklung eines gesunden Leibes ist in den ersten sieben Lebensjahren die wichtigste Grundlage zum individuellen Erwachsen werden. Für den kleinen Organismus ist die Wahrnehmung und die Bewegung entscheidend für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, da sie die Voraussetzungen sind für die Entwicklung unserer Denkkräfte. Denn die neuronalen Verknüpfungen im Gehirn finden nur durch Selbsttun statt. Werden Sinne, Wahrnehmung und Bewegung gesund entwickelt, kann die Freude am Lernen geweckt werden und der Intellekt kann wachsen.

Die Gemeinschaft der Eltern steht uns Pädagogen unterstützend zur Seite. Unser Waldorfkindergarten ist eine selbstverwaltete Einrichtung. So kümmern sich auch Eltern im Trägerverein mit um die rechtlich-wirtschaftlichen und sozialen Belange. Als Gemeinschaft feiern wir gerne so manches Fest alle gemeinsam und legen auch gemeinsam mit Hand an, wenn es um die Verschönerung oder Erhaltung von Haus und Garten geht. Elternabende und individuelle Gespräche prägen ein Miteinander in der Erziehung des Kindes zu Hause und in unserem Kindergarten.

*„Wir haben dem Kinde zu geben, was es zum Lernen braucht, nicht aber dürfen wir es unter Zwang setzen, um es nach unserem Bilde zu formen, sondern wir müssen ihm eine Freiheit in der Entwicklung lassen und sie achten.“*

*Rudolf Steiner*

## **6. Basiskompetenzen**

### **Körper- und Bewegungskompetenz**

Durch die Bewegung im Raum, durch die Berührungen auf der Haut mit verschiedenen Naturmaterialien, durch das Erleben der Naturgesetze (z.B. die Schwerkraft) erfährt das Kind den eigenen Leib und die Umwelt. Selbsterfahrung und Welterfahrung fließen hier zusammen.

Während der Freispielzeit am Vormittag im Gruppenraum haben die Kinder die Möglichkeit sich frei und kreativ zu betätigen. Sämtliches Inventar wird ins Spiel mit einbezogen. Aus Tischen, Stühlen, Tüchern, Klötzen, Bändern, Brettern usw. gestalten die Kinder mit ihrer Phantasie ihr Spiel. Von A wie Auto bis Z wie Zirkus kann alles Mögliche dabei entstehen.

In der Freispielzeit haben die Kinder ebenfalls die Möglichkeit bei der Vorbereitung für das gemeinsame Frühstück mitzuhelfen. Sie schneiden Äpfel, bestreichen Brote oder Brötchen mit Butter, kneten Teig, mahlen Mehl, rühren Kuchen, formen Brötchen und noch vieles mehr. Dabei wird, wie neben vielen anderen Tätigkeiten, vor allem die Feinmotorik geschult.

Fast täglich finden künstlerische Aktivitäten statt, die das Kind in seiner geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung stärken. Zu den künstlerischen Aktivitäten gehören Bienenwachs kneten, mit Aquarellfarben malen und Eurythmie.

Nach dem gemeinsamen Frühstück gehen wir täglich in den Garten und einmal wöchentlich in den Wald zum Spielen. Der Garten spricht durch sein hügeliges Gelände, Bäume, Büsche, Sandkästen, Schaukeln, Brettern usw. sehr die Bewegungsfreude und die Eigeninitiative der Kinder an. Es werden Häuschen gebaut, „Sandkuchen“ gebacken, Seil gesprungen, Löcher gegraben, auf Stelzen gelaufen, bei Gartenarbeiten geholfen, u.v.m.

### **Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz**

Die Ausbildung der Sinne, sowie der Wahrnehmung und ihre Pflege ist eine der wesentlichen Aufgaben in der Erziehung eines Kindes. Durch die Sinne nimmt das Kind die Welt und seine Leiblichkeit wahr. Kinder sind besonders offen für alle Eindrücke aus der Umwelt und sämtliche Erfahrungen werden in den wachsenden Leib eingearbeitet.

Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten zum Riechen, Schmecken, Tasten, Hören, Sehen usw.

Durch das tägliche Zubereiten des Frühstücks im Gruppenraum, das Backen von



Brötchen, Schneiden von Obst usw. erleben die Kinder täglich verschiedene Düfte und der Geruchssinn wird angesprochen. Aber auch durch die Blumen im Gruppenraum und im Garten, durch ein Öltröpfchen zur Pflege der Haut usw. erleben die Kinder verschiedene Düfte.

Beim Verzehren des Frühstücks, sowie beim Mittagessen, wird der Geschmackssinn angesprochen und angeregt.

Das Singen von Liedern, spielen des Glockenspiels, Erzählen von Geschichten und Märchen, Sprechen von Fingerspielen, Sprüchen usw. bietet eine große Vielfalt, um das Gehör der Kinder zu schulen und anzuregen.

Beim gemeinsamen Spielen mit den Naturmaterialien, aber auch bei der Vorbereitung für das Frühstück, sowie während des gemeinsamen Öltröpfchens usw. wird der Tastsinn der Kinder regelmäßig angesprochen und gepflegt. Vor allem die Naturmaterialien wie Zapfen, Muscheln, Holzstücke usw. ermöglichen vielfältige unterschiedliche Eindrücke und pflegen gleichzeitig die Sinne.

Die Räume des Kindergartens sind ästhetisch gestaltet und bieten vielfältige Anregung für die Sinnestätigkeit, ohne dabei die Sinne zu überreizen. Da die Kinder in diesem Alter sich noch sehr leicht ablenken lassen, versuchen wir durch eine ruhige Atmosphäre und eine geeignete Begrenzung des Angebotes ein Sich-Verbinden mit den einzelnen Dingen und Aktivitäten zu ermöglichen.

### **Sprachkompetenz**

Die ersten Lebensjahre sind entscheidend für die Entwicklung der Sprache. Dazu brauchen Kinder ein Umfeld mit guten sprachlichen Vorbildern. Die Erzieher in unserem Kindergarten setzen ihre Sprache bewusst ein und regen die Kinder somit zur Nachahmung an. Als Basis hierfür ist es uns sehr wichtig, dass eine sehr gute Beziehung und Bindung zwischen den Erzieherinnen und Kindern vorhanden ist.

Des Weiteren wird die Sprachkompetenz durch das regelmäßige, über einen längeren Zeitraum immer wiederkehrende Erzählen von Märchen, Geschichten, Spielen von Fingerspielen mit Bewegung, Sprüche, Tischtheater, Singen von Liedern und durch das tägliche Beisammensein geschult und ausgebildet.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Sprache sich über die Bewegung entwickelt, werden zusätzlich noch Reigenspiele, Fingerspiele und einmal in der Woche Eurythmie angeboten.

## **Kreativitäts- und Phantasiekompetenz**

Die Kreativitäts- und Phantasiekompetenz wird in unserem Kindergarten durch vielfältige Angebote angeregt und entwickelt. Vor allem während der Freispielzeit in den Gruppenräumen und im Garten haben die Kinder ausreichend Zeit, schöpferische und kreative Handlungen und Spielideen entstehen zu lassen und entsprechend darin einzutauchen.

Die Gruppenräume sind nicht mit Sinneseindrücken überlastet, die die Kinder überfordern, sondern bewusst so gestaltet, dass eigene kreative Ideen bei den Kindern entstehen können. Ebenso bietet auch der Garten mit seinen Naturmaterialien wie Steine, Sand, Erde, Wasser usw. eine Fülle an kreativen Entfaltungsmöglichkeiten. Das Spielmaterial in den einzelnen Gruppen regt die Kinder zum eigenen Gestalten an. Naturbelassene, vielfach verwendbare Spielmaterialien wie Holzklötze, Ständer, Bänderschnecken, Filzschnüre, Tücher, Wäscheklammern usw. erwarten die Kinder und werden mit großer Freude in ein kreatives und phantasiereiches Spiel eingebaut. Die Kinder verwandeln die Spielmaterialien in die Gegenstände, die sie gerade in ihrem Spiel benötigen. Eine Bänderschnecke kann zu einer Hundeleine, Stromkabel, Feuerwehrschauch, Gürtel, Zugseil usw. werden. Ein Klotz mit einem Seitenast verwandelt sich im Puppenhaus zu einem Bügeleisen oder Gießkanne, in der Bauecke wird daraus vielleicht ein Hammer oder Hobel. Dadurch kommen die Kinder in einen ständigen Schaffensprozess und es entsteht immer wieder etwas Neues, da zum Beispiel ein Holzklotz erst als Bohrer verwendet wird, dann entsteht daraus ein Telefon und zuletzt wird damit das Puppenkind gefüttert.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern auch „Knotenpuppen“ zum Spielen an. Diese entstehen aus gestrickten Tüchern und Wolle. Durch ihre wenig ausgestaltete Form bieten sie den Kindern die Möglichkeit ihre momentanen Gefühle in die Puppe hineinzulegen. So kann die Puppe sich freuen, lachen oder weinen, je nachdem, welche Situation das Kind gerade mit der Puppe nachspielt.

Bei den künstlerischen Aktivitäten wie Bienenwachs kneten und Malen mit Aquarellfarben oder Wachsmalblöckchen geben wir den Kindern keine Themen vor, sondern lassen sie selbst gestalten. Geschichten werden bei uns frei erzählt und so entsteht während des Erzählens ein enger Kontakt zu den Kindern. Die Phantasie der Kinder wird durch das freie Erzählen, ohne vorgefertigte Bilder aus einem Bilderbuch, ganz individuell angeregt und so können eigene Bilder bei den Kindern entstehen.

## **Sozialkompetenz**

Der Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus, der in unseren Gruppen gelebt wird, baut bei den Kindern mit der Zeit Vertrauen und Sicherheit auf. Hierbei spielen auch unsere klaren und überschaubaren Gruppenregeln eine große Rolle.

Die Erzieherinnen geben den Kindern im Freispiel ausreichend Möglichkeit zusammen zu spielen und somit Sozialkompetenz zu entwickeln, in dem sie sich bewusst zurück halten und verschiedenen Tätigkeiten nachgehen. Außerdem sind sie sich bewusst, dass sie für die Kinder Vorbild sind, das heißt, dass sie die Gruppenregeln bewusst leben und soziale Vorbilder sind.

Im täglichen Umgang miteinander erlernen die Kinder sich zum einen einzugliedern und anzupassen, zum anderen aber auch hin und wieder die Führung und Verantwortung zu übernehmen. Ebenso wird erlebt, was Geben und Nehmen bedeutet, sowie Teilen und Trösten. Auch das Lösen von Konflikten wird immer wieder geübt, je nach Alter der Kinder eigenständig oder mit Hilfe der Erzieherinnen. Jedoch werden für die Kinder auch Freiräume und Rückzugsmöglichkeiten geschaffen, wenn die Kinder zum Beispiel ihre Ruhe brauchen und für sich sein wollen.

Rücksichtnahme, Zuhören, Stillsitzen und Abwartenkönnen erlernen die Kinder bei angeleiteten Aktivitäten wie zum Beispiel Geschichten hören, Vorspielen von Tischtheatern, Reigen usw. Das Gefühl von einer Gemeinschaft erleben die Kinder beim Gemeinsamen Singen, Spielen von Reigen und Kreisspielen.

Die Mitarbeit der Eltern bei Festen, Mithilfe bei Gartenarbeiten usw. trägt ebenfalls zur Entwicklung der Sozialkompetenz der Kinder bei.

## **Konzentrations- und Motivationskompetenz**

Die Räume in unserem Kindergarten sind so gestaltet, dass die Kinder durch eine ruhige und konzentrationsfördernde Raum- und Farbgestaltung in ein intensives und konzentriertes Spiel finden können. Dadurch soll eine fröhliche und wärmende Atmosphäre geschaffen werden, die dem Kind emotionale Sicherheit bietet und ihm ermöglicht, sich neugierig seine Umgebung und die Welt zu erobern.

Des Weiteren wird die Motivations- und Konzentrationskompetenz durch eine stabile und liebevolle Beziehung zwischen den Kindern und Erzieherinnen gefördert, da das Kind durch eine positive und freudige Arbeitshaltung des Erwachsenen leichter in ein konzentriertes Spiel findet. Ebenso bildet diese Beziehung auch die Grundlage, dass das Kind mit Freude, Motivation und Eifer den Erwachsenen nachahmt (Lernen durch Vorbild und Nachahmung).

Durch das Kennenlernen von zusammenhängenden Arbeitsprozessen in aktiven,

schaffenden Tätigkeiten, wie zum Beispiel Körner Dreschen, diese dann selbst mahlen und am Ende zu einem Brot backen, wird die Konzentrationskompetenz intensiv angesprochen. Der Rhythmus und die Wiederholung im Tages-, Wochen- und Jahreslauf bietet den Kindern nicht nur Sicherheit. Durch das immer wiederkehren der Tätigkeiten steigt bei den Kindern die Freude auf das, was als Nächstes kommt. Durch diese Freude und die Sicherheit entsteht bei den Kindern eine gute Grundlage, um motiviert und konzentriert in die einzelnen Tätigkeiten einsteigen zu können. Außerdem tragen die Räume, ausreichend Freispielzeit und das natürliche Spielmaterial zur Bildung der Konzentrations- und Motivationskompetenz bei. Ebenso das Erzählen von Geschichten oder spielen von Tischtheatern.

### **Ethische- Moralische Kompetenz**

Unser Kindergarten ist christlich. Wir nehmen Kinder aller Religionen auf, orientieren uns aber an den christlichen Fest- und Feiertagen. Diese werden entweder gruppenintern (wie zum Beispiel Erntedank, Weihnachten) oder gruppenübergreifend (zum Beispiel Ostereisuche, Johannifest) gefeiert. Die innere Haltung der Erzieher spielt hierbei eine große Rolle, da sich dies unbewusst auf die Kinder überträgt. Ebenso ist es wichtig, diese innere Haltung auch den Eltern zu vermitteln, damit sie diese weitertragen können. Durch passende Geschichten wird der Inhalt des Festes, in einem angemessenen Rahmen, an die Kinder weitergegeben. Außerdem werden die Eltern bei der Vorbereitung und teilweise auch bei der Durchführung der Feste mit einbezogen. Dazu werden die Gruppenräume entsprechend gestaltet und eine ansprechende Atmosphäre geschaffen, die das Fest zum Erlebnis werden lässt. Dadurch können die Kinder tief in die Feste eintauchen und sie wirklich erleben. Durch Regeln, Rituale (zum Beispiel Tischspruch vor dem Essen), Klarheit und Wahrhaftigkeit wird die moralische Entwicklung der Kinder unterstützt. Sie brauchen Menschen um sich herum, die ihnen moralische Orientierung geben und das, was sie tun, mit ganzem Herzen tun. Die Erzieher sind für die Kinder Vorbilder. Alles was sie tun, wird von den Kindern übernommen, ohne es zu hinterfragen. Deshalb ist es eine wesentliche Aufgabe der Erzieher sich nicht zu verstellen, sondern sie selbst zu sein, denn nur so kann den Kindern die Achtung vor der Schöpfung, anderen Menschen, anderen Kulturen vermittelt werden und es entsteht ein Blick für das Gute, Schöne und Wahre in dieser Welt. Zudem wird durch das Pflegen des Außengeländes/Gartens, gemeinsame Bepflanzen und Pflegen eines Hochbeetes, respektvoller Umgang gegenüber Tieren usw. die moralische Entwicklung der Kinder gefördert.

## **Grundlage für Medienkompetenz**

Die Entwicklung der Sinnesorgane ist eine der grundlegendsten und wichtigsten Aufgaben des Krippen- und Kindergartenkindes. Der Entdecker- und Forscherdrang, den Kinder in diesem Alter haben, trägt entscheidend dazu bei. Solange die Entwicklungsfenster für die Ausreifung der den Sinnesorganen zugeordneten Gehirnareale noch offen sind und alle sinnlichen Eindrücke unmittelbar die Vernetzung des Gehirns formen, ist es schon aus physiologischen Gründen nicht zu verantworten, in vorschulischen Einrichtungen Bildschirme einzusetzen. Sogar der Hirnforscher Manfred Spitzer äußerte sich dazu: „Ein Fernseh- oder Video- oder Computerbildschirm ist auch dann für Kinder schädlich, wenn die tollsten Kindersendung gerade läuft, der schönste Tierfilm oder das intelligenteste Lernprogramm.“

Dennoch werden fast täglich nicht elektronische Medien eingesetzt. Frei erzählte Geschichten und Märchen oder das Vorlesen von Bilderbüchern hat in der Regel jeden Tag einen Platz im Tagesablauf. Dabei wird neben der akustischen Wahrnehmung auch die visuelle Wahrnehmung geschult oder die Phantasie angeregt. Der Einsatz dieser Medien entspricht dem Alter der Kinder und fördert zudem die Beziehung zum Erzieher.

So sehr Waldorfpädagogik Wert darauf legt, in den höheren Klassen der Schule Medienkunde und Computerunterricht stattfinden zu lassen, so entschieden lehnt sie es ab, elektronische Medien im Kindergarten sowie im Grundschulbereich als pädagogisches Mittel einzusetzen, nicht aus Medienfeindlichkeit, sondern um die spätere Medienkompetenz durch gut ausgebildete Sinnesorgane in baldmöglichster Weise Wirklichkeit werden zu lassen.

## **7. Partizipation & Beschwerdemanagement bei Kindern**

Da sich bei uns der Alltag nach den Bedürfnissen der Kinder richtet, achten wir sehr auf die Interaktionen und Reaktionen der Kinder. Im Alltag gibt es viele Freiräume, um dem Alter entsprechend, mitzubestimmen, wie z. B. Essenssituationen, Freispiel, Stuhlkreis, Spaziergänge... . Die Kinder haben jederzeit das Recht ihre Bedürfnisse und Belange an die Erzieher zu tragen und werden damit ernst genommen. Gemeinsam werden Lösungen gefunden.

Auch bei Beschwerden haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit sich an die Erzieher zu wenden. Alters- und Situationsbedingt werden Konflikte dann gelöst.

## 8. Gruppen- & Personalstruktur

Unser Kindergarten besteht aus 2 Gruppen mit jeweils 25 Plätzen für Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren. In jeder Gruppe sind zwei Erzieherinnen tätig, wovon mindestens eine die Waldorfausbildung absolviert hat. Momentan wird in einer Gruppe das Team zusätzlich mit einem Auszubildenden (Waldorferzieher) verstärkt. Am Nachmittag werden die Kinder aus beiden Gruppen zusammen genommen und von einer weiteren Waldorferzieherin und einem Auszubildenden betreut. Zusätzlich werden die Gruppen zeitweise von Praktikanten unterstützt.

In unserer Krippengruppe haben wir 12 Plätze für Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Drei Erzieherin kümmern sich um die Kinder.

Eine regelmäßige Fortbildung der Mitarbeiter ist für uns selbstverständlich und wird immer wieder genutzt.

Darüber hinaus zählen zu unserem Team eine Köchin, eine Bürokraft und ein Eurythmist.

## 9. Tagesablauf

### Kindergarten:

#### Exemplarischer Tagesablauf

07:00 - 09:15	Freispielzeit, Frühstücksvorbereitung, künstlerische Angebote
09:15 - 10:15	gemeinsames Aufräumen, Morgenkreis, Reigenzeit, Frühstück
10:15 - 11:45	Freispielzeit im Garten
11:45 - 12:15	Abschlusskreis
12:15 - 12:45	Abholzeit
12:45 - 13:30	Mittagessen
<b>13:30</b>	<b>Abholzeit</b>
13:30 - 14:30	Ausruh- und Schlafenszeit
<b>14:30</b>	<b>Abholzeit</b>
14:30 - 16:00	Freispielzeit in der Nachmittagsgruppe, kleines Vesper
<b>16:00</b>	<b>Abholzeit</b>

## Krippe:

### Exemplarischer Tagesablauf

07:00 - 08:15	Freispielzeit, Frühstücksvorbereitung
08:15 - 08:45	gemeinsames Frühstück
08:45 - 09:45	erste Teilgruppe geht in den Garten zweite Gruppe Spielzeit im Zimmer, Pflege
09:45 - 11:15	zweite Teilgruppe geht in den Garten erste wechselt ins Zimmer, Pflege
11:30 - 12:00	gemeinsames Mittagessen
12:00	Abschlusskreis
12:15	Abholzeit /Schlafenszeit der Mittagskinder
14:00	wenn die ersten Kinder wach sind gibt es eine kleine Vesper und anschließend ist Spielzeit im Zimmer oder im Garten
14:30 - 15:00	Abholzeit

## 10. Öffnungs- Schließzeiten

### Kinderkrippe:

Montag bis Freitag von 7.00 – 15.00 Uhr

Bringzeit: 7.00 – 8.00 Uhr

Abholzeiten: 12.00 – 12.30 Uhr und von 14.00 – 15.00 Uhr.

### Kindergarten:

Montag bis Freitag von 7.00 – 16.00 Uhr

Bringzeit: 7.00 – 8.30 Uhr.

Abholzeiten: 12.15 – 12.45 Uhr, um 13.30 Uhr,  
von 14.30 Uhr bis 15 Uhr, um 16.00 Uhr

Unsere Einrichtung hat 30 Schließtage. Diese werden auf 2 Wochen Weihnachtsferien, 1 Woche Osterferien, 1 Woche Pfingstferien und 3 Wochen Sommerferien verteilt. Dabei orientieren wir uns an den bayrischen Schulferien. Die restlichen Ferienzeiten werden durch Feriengruppen abgedeckt, die rechtzeitig vorher bekannt gegeben werden und für die sie ihre Kinder eintragen können. Durch die Schließtage möchten wir nicht nur unseren Mitarbeitern den wohlverdienten Urlaub ermöglichen, sondern auch den Kindern die Pause vom Kindergartenalltag möglich machen.

### **11. Erziehungspartnerschaft mit den Eltern & Beschwerdemanagement**

Uns liegt das Wohl des Kindes sehr am Herzen, deswegen ist uns nicht nur die Beziehung zu den Kindern wichtig, sondern auch eine gute, im Austausch standfindende und respektvolle Beziehung mit den Eltern. Wenn Familie und Einrichtung eine positive Einstellung zueinander haben, kann das Kind davon nur profitieren und beide Seiten können sich ergänzen und sich wechselseitig bereichern. Es finden bei uns 4-mal im Jahr Elternabende statt in denen ein Austausch stattfindet und pädagogische Inhalte vermittelt werden.

Jedes Elternteil hat mindestens 1-mal im Kindergartenjahr ein Elterngespräch ( bei Bedarf und in Absprache mit der jeweiligen Erzieherin auch mehr.

Wenn Eltern Beschwerden haben, können diese jederzeit an die Betroffenen getragen werden.

Auch haben Eltern die Möglichkeit sich an den Elternbeirat zu wenden.

Es findet in einem festen Rhythmus eine Trägerkonferenz statt, in dieser der Elternbeirat die Belange der Eltern einbringen kann.

Der Elternbeirat der Anfang des Jahres in jeder Gruppe gewählt wird, ist Bindeglied zwischen Erziehern, Vorstand und Elternschaft.

### **12. Elternbeirat**

Unser Elternbeirat wird Anfang des Kindergartenjahres in dem 1. Elternabend gewählt. In der Regel besteht der Elternbeirat aus 2-3 Eltern pro Gruppe.

Diese nehmen jeden Monat an den Trägerkonferenzen teil. Sie vertreten die Wünsche und Interessen der Eltern und organisieren den Basar mit.

### **13. Kooperation mit anderen Einrichtungen**

Wir stehen im engen Kontakt mit der Waldorfschule in Haßfurt. Monatlich werden wir über aktuelle Vorträge und Veranstaltungen der Schule informiert, an denen unsere Eltern teilnehmen können.

Speziell für Vorschulkinder gibt es einen Elternabend in unserem Kindergarten an dem Lehrer über die Schule informieren. Auch am Tag der offenen Türe und am Basar hat die Waldorfschule einen Infostand bei uns. Bei Bedarf stehen wir auch mit anderen Schulen in Kontakt. Außerdem nehmen wir regelmäßig an den Treffen der Bamberger Kindertagesstätten und Krippen teil.

Wir arbeiten auch mit der Frühförderstelle in Bamberg, der Lebenshilfe und einem Heileurythmisten zusammen.